

# Unter dem Deckmantel des Krieges zerstört der Staat Israel ein Haus nach dem anderen in Silwan

**Die Regierung beschleunigte die Pläne zur Entvölkerung des Ostjerusalemers Viertels und hat in diesem Jahr Dutzende von palästinensischen Einwohner:innen vertrieben.**

Jessica Buxbaum, 972mag.com, 06.09.24

Younes Odeh und sein 3-jähriger Enkel stehen auf den Überresten eines Hauses in Silwan, einem palästinensischen Viertel im Schatten der Altstadt von Jerusalem. „Hier hat er geschlafen“, sagt Odeh und zeigt auf einen Haufen zertrümmerter Trockenmauern und zerbröckelten Betons. Das ist alles, was vom Schlafzimmer seines Enkels übrig ist.

-----  
Seit dem 7. Oktober hat die Stadtverwaltung die Verhandlungen eingestellt“, erklärt Younes Odeh gegenüber +972. „Vorher gab es ein Komitee, das mit der Stadtverwaltung gesprochen hat. Jetzt gibt es nichts mehr.“

„Und wenn es irgendeine Form des Dialogs gibt, dann ist er von Feindseligkeit geprägt.“

„Sie reden mit uns, als wären wir jetzt Terroristen“, sagt Muhammad Abed Odeh.

-----  
Am 27. August rissen israelische Bulldozer das Haus von Odehs Sohn Younes ab, das er 2015 neben dem Haus seines Vaters gebaut hatte. Am selben Tag rissen die israelischen Einsatzkräfte auch ein anderes Haus ein paar Häuser weiter ab.

Die Häuser in dem als Al-Bustan bekannten Teil von Silwan sind seit langem vom Abriss bedroht, da die Stadtverwaltung plant, das Wohngebiet durch einen archäologischen Park zu ersetzen. Durch Verhandlungen zwischen den Bewohnern und der Stadtverwaltung über die Legalisierung von Bauvorhaben in

dem Gebiet und die Umsetzung eines Flächennutzungsplans für Al-Bustan konnte die gewaltsame Vertreibung der mehr als 1.500 Einwohner zählenden Gemeinde weitgehend verhindert werden. Doch angesichts der internationalen Aufmerksamkeit für Israels völkermörderischen Krieg im Gazastreifen und der Möglichkeit einer breiteren regionalen Eskalation glauben die Bewohner:innen, dass die israelische Regierung eine Gelegenheit sieht, die Zerstörungen voranzutreiben.

„Sie nutzen den Krieg und die Tatsache, dass alle Augen auf die nationale Sicherheit gerichtet sind, um ihre eigene Agenda in Jerusalem durchzusetzen – nämlich die Vertreibung, die Ausweitung der Siedlungen und die Umwandlung Ostjerusalems von einer mehrheitlich palästinensischen in eine jüdisch-israelische Bevölkerung“, sagt Fakhri Abu Diab, Vorsitzender des Bewohnerkomitees von Al-Bustan, dessen eigenes Haus im Februar abgerissen wurde.

Nach Angaben des Norwegischen Flüchtlingsrats zerstörte Israel zwischen dem 1. Januar und dem 2. August dieses Jahres 128 palästinensische Gebäude in Ostjerusalem – 19 davon befanden sich in Al-Bustan, wodurch 52 Bewohner der Gemeinde vertrieben wurden. In der Zwischenzeit hat die israelische Regierung seit dem 7. Oktober den Bau von Tausenden von Wohneinheiten in jüdischen Sied-

lungen in Ostjerusalem genehmigt oder vorangetrieben.

Anfang Juli erließ die Jerusalemer Stadtverwaltung und die israelische Grenzpolizei 16 Abrissanordnungen für Häuser in Al-Bustan, wodurch mehr als 120 Bewohner:innen von Obdachlosigkeit bedroht wurden. In den Bescheiden wurden die Bewohner:innen darauf hingewiesen, dass sie weniger als einen Monat Zeit hätten, ihre Häuser zu räumen. Am 5. August kehrten die Behörden tatsächlich zurück, um das Haus von Odehs Cousin, Muhammad Abed Odeh, abzureißen. Er, seine Ehefrau und die fünf Kinder sind nun im Haus seiner Schwiegereltern zusammengedrängt. Inzwischen leben Younes Odeh, seine Frau Shireen und ihre beiden kleinen Kinder bei seinem Vater, während sie online nach einer bezahlbaren Wohnung suchen.

Einer der ersten Gegenstände, die Younes vor der Demolierung an sich nahm, war der Spiderman-Rucksack seines Sohnes. Er sollte im September dieses Jahres eingeschult werden, aber seine Eltern waren gezwungen, ihn von der Schule zu nehmen, weil sie nicht mehr wissen, ob sie in der Nähe der Schule wohnen werden. Jetzt, sagt Shireen, macht ihr Sohn ins Bett, wacht nachts auf, und fragt, ob die Polizei komme.

### **Siedlung unter dem Deckmantel des Tourismus**

Während ganz Ostjerusalem vom israelischen Staat und von Siedlergruppen begehrt ist, hat Silwan aufgrund seiner Nähe zur Altstadt höhere Priorität für den Abriss. Die Jerusalemer Stadtverwaltung hat seit fast zwei Jahrzehnten ein Auge auf Al-Bustan und behauptet, die Gemeinde sei an dem Ort errichtet worden, an dem der verehrte jüdische Monarch, König David, um 1.000 v. Chr. sein Reich gründete.

Die Stadtverwaltung erließ 2005 die ersten Abrissverfügungen für Gebäude in Al-Bustan, um das Ge-

biet in den archäologischen Park *The King's Garden* umzuwandeln. *Ir Amim*, eine israelische NRO, die die israelische Politik in Jerusalem beobachtet, hat den Plan als „Siedlung unter dem Deckmantel des Tourismus“ bezeichnet.

Aber die Wurzeln der Wohnungskrise in der Gemeinde reichen tiefer. Nachdem Israel Ostjerusalem besetzt und illegal annektiert hatte, genehmigte es nie die Flächennutzungspläne für den größten Teil des Gebiets – auch nicht die für Al-Bustan, das die Behörden stattdessen als „Grünfläche“ bezeichneten. Ohne einen solchen Plan können die Bewohner:innen keine Baugenehmigung erhalten, die eine notwendige Voraussetzung für legale Bauvorhaben ist. Infolgedessen sind alle Neubauten, auch auf Privatgrundstücken der Bewohner, vom Abriss bedroht.

Die Pläne der Stadtverwaltung, die gesamte Gemeinde abzureißen, um einen Nationalpark zu errichten, veranlasste die Bewohner:innen, sich für eine Lösung für den Wohnungsbau einzusetzen. Durch internationalen Druck und durch Verhandlungen mit der Stadtverwaltung konnte ein Abrissstopp für Al-Bustan erreicht werden, der seit 2018 weitgehend besteht.

**Doch nun ändern sich die Dinge. Die Gemeinde lehnte den Flächennutzungsplan der Anwohner:innen ab und begann, sie unter Druck zu setzen, damit sie dem Vorschlag der Gemeinde zustimmen, der ohne jegliche Beteiligung der Anwohner:innen entwickelt wurde. In diesem Plan sind nur 8 % des Gebiets für Wohnbebauung reserviert, während 85 % für den „Garten des Königs“ vorgesehen sind.**

„Seit dem 7. Oktober hat die Stadtverwaltung die Verhandlungen eingestellt“, erklärt Younes Odeh gegenüber +972. „Vorher gab es ein Komitee, das mit der Stadtverwaltung gesprochen hat. Jetzt gibt es nichts mehr.“ „Und wenn es irgendeine Form des

Dialogs gibt, dann ist er von Feindseligkeit geprägt.“  
„Sie reden mit uns, als wären wir jetzt Terroristen“,  
sagt Muhammad Abed Odeh.

In einer Pressemitteilung von Anfang August erklärte *Ir Amim*: „Die Zerstörungen palästinensischer Häuser haben seit Ausbruch des Krieges ein beispielloses Ausmaß erreicht. Solche Praktiken stellen eine Form der kollektiven Bestrafung [und] staatliche Vergeltungsmaßnahmen dar“.

Die Menschenrechtsgruppe warnte auch davor, dass sich das Tempo der Zerstörungen weiter beschleunigen könnte, nachdem die Knesset die Abteilung für

die Durchsetzung von Immobilienrechten, die für die Abrissarbeiten in Ostjerusalem zuständig ist, vom Finanzministerium in das Ministerium für nationale Sicherheit verlegt hat, das vom rechtsextremen Ministerpräsidenten Itamar Ben Gvir geleitet wird.

Während Al-Bustan einer düsteren Zukunft entgegensieht – einer Bedrohung seiner Identität als palästinensische Gemeinschaft – ist die Familie Odeh bereits mit ihrem Verlust konfrontiert. „Wir sehen, wie unser Haus vor uns abgerissen wird, während wir gleich nebenan wohnen“, sagt Shireen Odeh, umgeben von den Möbeln ihrer ehemaligen Wohnung.

*Jessica Buxbaum ist eine amerikanisch-israelische Journalistin mit Sitz in Jerusalem. Sie berichtet über Menschenrechte, soziale Bewegungen, Umwelt und Politik, wobei ihr Schwerpunkt auf palästinensischen und indigenen Gemeinschaften liegt.*

Quelle: <https://www.972mag.com/silwan-home-demolitions-war-2024/>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de